



â€œSiehe, ich mache alles neuâ€œ â€œ Wenn göttliche (genauer: priesterliche) Versprechungen persönliche Verantwortung ersetzen

## Description

Gedanken zum [Impuls](#): â€œâ€œSiehe, ich mache alles neuâ€œ â€œ Gedanken in den ersten Tagen des neuen Jahresâ€œ, verkündigt von Stadtpfarrer Stefan Bu aus Fulda, veröffentlicht am 14.1.26 von [osthessen-news.de](#)

## Darum geht es

Stadtpfarrer Bu verkauft religiöse Passivität als Trost, indem er Menschen suggeriert, dass nicht sie selbst, sondern ein Gott für Veränderung, Heilung und Neuanfang zuständig sei â€œ eine Haltung, die Eigenverantwortung untergräbt und reale Handlungsmacht durch illusionäre Hoffnung ersetzt.

## Die Mechanik der frommen Entmündigung

Stefan Buâ€œ Impuls folgt einem bekannten rhetorischen Muster religiöser Verkündigung: Zunächst werden universelle menschliche Erfahrungen angesprochen â€œ Müdigkeit, Verletzung, Überforderung, das Bedürfnis nach Neuanfang. Soweit nachvollziehbar. Doch dann vollzieht der Text einen entscheidenden Sprung: Die Lösung für diese zutiefst menschlichen Herausforderungen wird konsequent externalisiert und einer göttlichen Instanz zugeschrieben.

â€œNicht: â€œMach du es besserâ€œ, sondern: â€œIch bin der, der neu macht.â€œ Diese Gegenüberstellung ist das Herzstück einer problematischen Botschaft. Sie suggeriert eine falsche Alternative: *Entweder* berfordere ich mich selbst mit unrealistischen Vorsätzen, *oder* ich überlasse alles Gott. Dass es einen weiteren Weg gibt â€œ realistische Selbstwirksamkeit, unterstützt durch soziale Netzwerke, professionelle Hilfe und eigene Anstrengung â€œ wird systematisch ausgeblendet. Obwohl (bzw. gerade weil) dieser Weg die besten Erfolgschancen verspricht, ist er für Religionsverkufer nutzlos, ja sogar kontraproduktiv. Denn die leben ja davon, dass sich Menschen von den angepriesenen Göttern abhängig fühlen. Je abhängiger, desto

opferbereiter.

## Die Psychologie der religiösen Tröstung

Aus humanistischer Perspektive ist besonders problematisch, wie Bucher's Text mit menschlicher Verletzlichkeit umgeht. Er identifiziert reale emotionale Bedürfnisse • den Wunsch nach Heilung, nach Befreiung von Schuld, nach einem Neuanfang • und bietet als Löstung eine metaphysische Konstruktion an, die empirisch nicht überprüfbar ist.

•Wo wir mde geworden sind, wo wir bitter geworden sind, wo wir verletzt worden sind• • hier werden echte Probleme benannt, die echte Löösungen erfordern. Mdigkeit braucht Ruhe, gegebenenfalls medizinische Abklärung oder Veränderung der Lebensumstände. Verbitterung kann therapeutische Begleitung erfordern. Verletzungen heilen durch Zeit, Verarbeitung, möglicherweise durch professionelle Unterstützung oder Versöhnungsprozesse.

**Die Antwort •Gott macht neu• ist keine Löösung • sie ist eine Vertagung. Sie verschiebt die Verantwortung für Veränderung auf eine Instanz, die nicht antwortet, nicht handelt, nicht überprüfbar eingreift.**

## Die problematische Passivitätstheologie

Besonders deutlich wird die Passivitätshaltung in Formulierungen wie •nicht als Starke, sondern als Getragene• und •Gott ist der, der sagt: •Du musst nicht alles behalten, um ganz zu sein.'•

Diese Rhetorik mag kurzfristig entlastend wirken, langfristig kultiviert sie jedoch eine Haltung der Unselbstständigkeit. Menschen werden ermutigt, sich als fundamental hilfsbedürftig zu verstehen, nicht als Handelnde mit eigener Gestaltungskraft. Die Botschaft lautet: *Du bist schwach, überlastet, unvollständig • aber keine Sorge, Gott kümmert sich.*

Aus säkularer Sicht ist dies eine Form subtiler Entmündigung. Selbstverständlich sind Menschen manchmal überfordert, manchmal brauchen wir Unterstützung. Aber die systematische Suggestion, dass echte Veränderung nur von außen, nur von oben, nur durch göttliches Eingreifen kommen kann, beraubt Menschen ihrer Würde als autonome Akteure ihres eigenen Lebens.

## Die Illusion der göttlichen Handlungsgarantie

•Was auch kommt • Gott geht mit. Was auch bleibt • Gott bleibt treu. Was auch zerbricht • Gott kann neu machen.• Diese Schlussformulierung ist rhetorisch geschickt, inhaltlich aber leer. Sie verspricht alles und nichts zugleich.

Was bedeutet es konkret, dass •Gott mitgeht•? Wie manifestiert sich diese Treue? Was genau macht Gott neu, und auf welche Weise? Der Text bleibt bewusst vage, denn jede Konkretisierung würde die Leere der Versprechung offenlegen.

Menschen, die sich auf diese Zusagen verlassen, werden im besten Fall eine selbsterfüllende Prophezeiung erleben (sie deuten positive Zufälle oder sonstige positive Ereignisse als göttliches Wirken) oder im schlimmsten Fall tiefe Enttäuschung, wenn die versprochene Erneuerung ausbleibt

und sie dann auch noch mit Schuldgefühlen kämpfen müssen (â??Habe ich zu wenig geglaubt?â??).

## Alternative: Humanistische Neujahrsperspektive

Ein humanistischer Impuls zum Jahresbeginn wÃ¼rde anders klingen: Er wÃ¼rde anerkennen, dass wir selbst die Gestalter unseres Lebens sind â?? mit allen Begrenzungen, die UmstÃ¤nde, Gesundheit und soziale RealitÃ¤ten uns setzen. Er wÃ¼rde ermutigen, realistische Ziele zu setzen, UnterstÃ¼tzung bei anderen Menschen zu suchen, professionelle Hilfe anzunehmen, wo nÃ¶tig. Er wÃ¼rde SelbstmitgefÃ¼hl fÃ¶rdern, ohne Verantwortung abzugeben.

Ein solcher Impuls wÃ¼rde sagen: Das neue Jahr ist tatsÃ¤chlich offen â?? nicht weil ein Gott es neu macht, sondern weil wir jeden Tag Entscheidungen treffen kÃ¶nnen. Manche werden gelingen, andere nicht. Wir werden scheitern, neu anfangen, lernen. Wir sind nicht allein â?? wir haben einander, wir haben unser Wissen, unsere FÃ¤higkeit zur Empathie, zur Kooperation, zur VerÃ¤nderung. Und das ist genug. Das ist sogar groÃ?artig.

## Fazit

Stefan BuÃ?â?? Impuls ist ein Paradebeispiel dafÃ¼r, wie Religion reale menschliche BedÃ¼rfnisse identifiziert und dann illusionÃ¤re ScheinlÃ¶sungen anbietet. Statt Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit zu stÃ¤rken, werden sie in eine Position der AbhÃ¤ngigkeit von einer gÃ¶ttlichen Instanz versetzt, die nicht nachweisbar handelt, dafÃ¼r aber nachweisbar von Menschen zu bestimmten, sehr weltlichen Zwecken zurechtphantiert worden war.

Wahre WÃ¼rde liegt nicht darin, sich als â??Getrageneâ?? und â??Werdendeâ?? unter eingebildeter gÃ¶ttlicher FÃ¼rsorge zu verstehen, sondern darin, die eigene HandlungsfÃ¤higkeit anzuerkennen â?? mit allen Grenzen und MÃ¶glichkeiten. Das neue Jahr macht nicht Gott neu. Wir machen es â?? durch unsere Entscheidungen, unser Handeln, unsere Beziehungen zu anderen Menschen.

Das ist anspruchsvoller als die von Pfarrer BuÃ? verbreitete infantil-naive religiÃ¶se Hoffnung. Aber es ist ehrlicher. Und es ist das einzige, was tatsÃ¤chlich Ã¼ber einen Placebo- bzw. Nocebo-Effekt hinaus wirken kann.

KI

### Category

1. Impulse

### Tags

1. irrefÃ¼hrung
2. neu
3. RealitÃ¤tsverweigerung
4. VertrÃ¶stung

### Date Created

14.01.2026

*#wenigerglauben*